



**Treffpunkt mensch & arbeit
Lehrlings- & Jugendzentrum
INFO NACHRICHTEN
06/2026**



JUGEND – WOHN SOLL DIE REISE GEHEN?



Herzliche Einladung zum gemeinsamen **Treffpunkt – Sommerfest** am
Donnerstag, 25. Juni 2026 um 18.00 Uhr. Für Speis & Trank ist gesorgt.
Mit dabei – Fotos unserer Studienreise nach Ostdeutschland!
Das Sommerfest findet bei jeder Witterung statt.



Vorwort

Wohin soll die Reise gehen?

Mit großen Schritten nähern wir uns dem Sommer. Wenn man zu dieser Zeit die Frage stellt „Wohin soll die Reise gehen?“, könnte man meinen, dass sie auf die Urlaubsplanung abzielt. Für viele Jugendliche und junge Menschen ist der Sommer aber vor allem eine Zeit des Übergangs – eine Zeit des Auftankens vor neuen Wegen und Aufgaben.

Ich denke dabei an die aktuellen Poly-Schüler:innen. Für viele von ihnen sind es in diesem Sommer vorerst die letzten Ferien – zum letzten Mal neun Wochen. Nach dem Sommer gehen sie dann ihre ersten Schritte in der Arbeitswelt. Viel Ungewissheit und Druck prägen in dieser Zeit den Alltag – große Entscheidungen wurden und werden getroffen. Oft ist noch unklar, wohin die Reise für sie geht.

Für die Lehrlinge im ersten Lehrjahr hingegen ist die kürzere Auftankzeit schon Realität. Statt der neun Wochen im Sommer gibt es für sie – wie für die meisten arbeitenden Menschen – nur noch fünf Wochen im gesamten Jahr. Auch das ist herausfordernd. Für sie ist das erste Lehrjahr bald geschafft und die Reise geht weiter. Vieles ist nun nicht mehr ganz so neu und der Weg der Reise möglicherweise schon etwas klarer sichtbar.

Dann denke ich noch an die Lehrlinge, die am Ende ihrer Lehrzeit stehen, an diejenigen, die ihre LAP schon geschafft haben, und auch an jene, die dafür lernen. Auch für sie stellt sich die Frage: Wohin soll die Reise gehen? Für manche ist der Weg klar: weiterarbeiten im Lehrbetrieb. Für andere bedeutet das Ende der Lehrzeit einen völligen Neubeginn mit neuem Arbeitsplatz und wiederum viel Ungewissheit. Es scheint mir, dass die Sommerzeit doch viel herausfordernder ist, als man im ersten Moment denkt.

Man könnte auch die Frage stellen: Wohin geht die Reise gesellschaftlich? Mit der Beantwortung dieser Frage ließen sich unzählige Seiten füllen, und man könnte den Blick auf den Sommer trüben.

Glücklicherweise schreibe ich diese Zeilen nur wenige Tage nach „Jugend im Dialog“. Da ging es um viele schwere und belastende Themen, und trotzdem schenkt mir dieser Tag immer wieder große Hoffnung. Ich sehe junge Menschen, die es trotz schwieriger Lebenslagen schaffen, mutig weiterzugehen, die sich überwinden und auf der Bühne ihre Meinung kundtun und eine gerechtere Welt einfordern. Ja, das macht mir Hoffnung. Es macht mir Hoffnung darauf, dass unsere gesellschaftliche Reise – die immer turbulent ist – einen guten Kurs nehmen kann.



Mit dieser Hoffnung wünsche ich allen, dass der Sommer trotz aller Herausforderungen auch eine Zeit des Auftankens wird und möglicherweise die eine oder andere Urlaubsreise bietet. Und ich wünsche allen Jugendlichen sowie allen, auf die nach dem Sommer neue Aufgaben warten, viel Mut und Zuversicht dafür.

Peter Habenschuß

Leiter Jugend- und Lehrlingszentrum Zoom

Zur Information:

Damit wir auch weiterhin deine 50 % des zweckgewidmeten Kirchenbeitrages erhalten, muss bis Ende 2026 das Online-Formular unter **www.meinbeitrag.at/zweckwidmung** ausgefüllt werden. Wir sind nun dem Wirkungsbereich **"Seelsorge-Kirche"** zugeordnet.

Für das Jahr 2026 bereits einbezahlte Beträge, können im Laufe des Jahres noch geltend gemacht werden. Herzlichen Dank!

Inhalt

Seite 2	Vorwort von Peter Habenschuß
Seite 3	Theologie aktuell
Seite 4	Aus dem Treffpunkt / Wusstest du, ...

Seite 5	Tagebuch / Frauen
Seite 6	Zoom
Seite 7	Punkten mit Wissen
Seite 8	Termine

Sparen ist wieder einmal angesagt –

das Budgetloch will es so. Die Schulden und Kosten unseres Landes sind zu hoch. Der Weg des Einsparens in Österreich wird auch „Austeritätspolitik“ genannt. Ein wirtschaftspolitischer Ansatz, der aufgrund von Kürzungen bei Sozialleistungen soziale und politische Folgen hat.

Laut Pia Röhrer vom Momentum Institut „greift Austerität tief in das soziale und wirtschaftliche Leben und den Alltag vieler Menschen ein, etwa durch Kürzungen bei Löhnen, Pensionen und Sozialleistungen. Austerität hält die wirtschaftliche Macht in den Händen weniger, verhindert eine Demokratisierung der Wirtschaft und verschiebt Ressourcen von unten nach oben.“ Für sie ist diese Art von Sparpolitik „Klassenkampf von oben“.

Gerade die Menschen, die jetzt schon ums Auskommen oder sogar ums Überleben kämpfen, sind am meisten von den Kürzungen betroffen. Diese Politik kostet Menschenleben. Die Länder setzen den Sparstift unterschiedlich an – von Pflege über Mindestsicherung bis hin zu Einsparungen bei Sozialeinrichtungen. Gemeint sind dabei immer prekär lebende Menschen, die im Visier der Politik stehen.

Dieses Konzept schadet jedoch nicht nur den Menschen direkt, sondern auch Klima und Umwelt. Laut Momentum Institut werden die Investitionen in den Klimaschutz um zwei Drittel gekürzt. Insgesamt ist das keine sehr vorausschauende Politik, denn die beschriebenen Einsparungen verursachen in der Zukunft Folgekosten. Jede:r arbeitslose Jugendliche, dem sein Projekt gerade gestrichen wird, wird nicht deshalb arbeiten gehen. Er oder

sie wird durch den Wegfall von Begleitung nicht plötzlich wie von Zauberhand "selbstständig" oder "arbeitsmarktrelevant".

Soweit zu unseren aktuellen Herausforderungen, die – betrachtet mit der Brille der Bibel und unseres überlieferten Glaubens – bei mir noch weniger Verständnis hervorrufen.

In einem Treffpunkt-Gottesdienst sammelten wir hoffnungsbringende Bibelstellen, die der Austeritätspolitik widersprechen. Hier eine kleine Auswahl, die gern für sich stehen darf:

Sie gibt **Warnung**:

„Das Volk des Landes hat Erpressung verübt und Raub begangen. Sie haben den Elenden und Armen unterdrückt und den Fremden erpresst gegen jedes Recht.“
(Ezechiel 22,29)

Und zugleich **Hoffnung**:

„Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir. Denn der Herr hat mich gesalbt; er hat mich gesandt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, um die zu heilen, die gebrochenen Herzen sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen und den Gefesselten Befreiung, um ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen.“
(Jesaja 61,1)

Das Gnadenjahr darf ausgedehnt und auf das ganz Leben gesehen werden. Und wo man stattdessen das notwendige Geld für den Sozialstaat holen soll, steht auch in der Heiligen Schrift. Wer es nicht findet, googelt einfach „Kamel“, „Nadelöhr“, „Reicher“ und „Himmelreich“!

Martin Loishandl

Betriebsseelsorger Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Lichter für den Frieden

Das **Linzer Friedensnetzwerk** – ein breites Bündnis an Organisationen, Initiativen und Personen, darunter auch wir – haben im April aufgerufen, ein Zeichen für den Frieden zu setzen.

Trotz der Schlagzeilen und Konfliktherde wollen wir nicht in Schockstarre verfallen. Wir fordern die Einhaltung der Menschenrechte und des Völkerrechts! Wir fordern von den Politiker:innen, statt auf Aufrüstung auf Diplomatie zu setzen!

Krieg bringt Tod und Zerstörung, nur Dialoge lösen Konflikte. Verhandlungen müssen im Vordergrund stehen. Eine Welt der friedlichen Verständigung ist möglich. Shalom!





Solidarität am 1. Mai – Tag der Arbeit

Auch heuer zeigten wir wieder Zusammenhalt und Solidarität und beteiligten uns zahlreich am Linzer Maiaufmarsch. Denn nur wenn sich viele (Fische) zusammenschließen, sind sie den großen (Fischen) ebenbürtig.

Der 1. Mai erinnert uns jedes Jahr daran, wie wichtig es ist, für unsere hart erkämpften Arbeiter:innen-rechte einzustehen. Und natürlich durfte auch heuer der gemeinsame Ausklang im Klosterhof nicht fehlen.

Studienreise nach Ostdeutschland

Mit einem voll besetzten Bus starteten wir unsere Studienreise und erlebten eine intensive Mischung aus Geschichte, Kultur und gelebter Solidarität.

Zu Beginn tauchten wir im August-Horch-Museum in **Zwickau** in die Automobilgeschichte ein: von luxuriösen Karossen bis zu den legendären Marken Audi, Horch, DKW, Wanderer und dem Kult-Trabant. Dabei wurde auch der Wandel der Arbeitswelt spürbar – von früheren Produktionsbedingungen bis zu den Umbrüchen nach der Wende.

Dresden beeindruckte uns mit seiner bewegten Geschichte und dem Wiederaufbau: Frauenkirche, Zwinger und Semperoper. Gleichzeitig setzten wir uns mit dunklen Kapiteln auseinander – Bücherverbrennungen, NS-Verfolgung und Stolpersteine. Der Austausch mit dem DGB über den Umgang mit erstarkenden rechten Strömungen zeigte, wie wichtig Zusammenhalt und Engagement sind.

Auch Begegnungen mit der sorbischen Kultur – einer lebendigen Minderheit mit bewegter Geschichte standen auf dem Programm. In **Bautzen** lernten wir mit „Willkommen Bautzen“ ein starkes Bündnis für Dialog kennen, das einen Gegenpol zu rechten Demonstrationen bildet. Ein besonderes Zeichen



des Miteinanders ist der Dom, der seit Jahrhunderten von zwei Konfessionen gemeinsam genutzt wird.

In **Chemnitz** (ehemals Karl-Marx-Stadt) wurde der Wandel von der Industriestadt zur modernen Kultur- und Bildungsstadt sichtbar. Die Entwicklung der großen Plattenbausiedlungen zeigt Herausforderungen und Chancen nach der Wende. Ein Höhepunkt war der Besuch in der Nudelfabrik **Riesa**: Die Beschäftigten organisierten sich gewerkschaftlich, streikten sieben (!) Wochen und setzten bessere Bedingungen durch – ein starkes Beispiel für Solidarität und Durchhaltevermögen. Mit vielen Eindrücken, neuen Perspektiven und guter Laune kehrten wir zurück.

Martha Stollmayer

Betriebsseelsorgerin Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Wusstest du, ...

... dass wir heuer erstmalig als Delegation, gemeinsam mit der Kath. Aktion, bei der Internationalen Gedenkfeier in Mauthausen dabei waren?

Gemeinsam für ein Niemals wieder! Nie wieder Krieg. Nie wieder Faschismus. Für den Frieden. Mit 13.000 Menschen waren wir dabei mit bunten Friedensschirmen, Brot & Rosen als Lied, als T-Shirt und statt einem Kranz sowie viel Musik mit Hubert Gratzer & Roman Hofreither. Bild: Die Zeitzeugin Lucy Waldstein teilt "unser" Brot mit Willy Mernyi. Termin für nächstes Jahr: 16. Mai 2027



Aus dem Betriebsseelsorge Tagebuch

Es sind oft die kleinen Momente, die meine wöchentlichen Besuche in der ÖBB-Lehrwerkstätte so besonders machen: ein kurzes „Hallo“, ein Lächeln im Vorbeigehen oder ein Gespräch, das ganz spontan entsteht. Genau daraus wächst Begegnung. Und genau dafür bin ich da. Ich darf junge Menschen ein Stück auf ihrem Weg begleiten, zuhören, wenn sie erzählen, was sie beschäftigt – egal ob bei der Arbeit oder privat. Dafür bin ich sehr dankbar. Denn es ist keine Selbstverständlichkeit, Einblicke in Gedanken und Gefühle zu bekommen, die sonst oft keinen Platz haben.

Manchmal ist es gar nicht so leicht, einfach nur da zu sein, ohne Lösungen liefern zu müssen, ohne etwas

„reparieren“ zu können – das fordert mich oft heraus. Es bedeutet, Stille auszuhalten, Unsicherheiten stehen zu lassen und trotzdem präsent zu bleiben. Doch genau darin liegt auch eine besondere Kraft. Was diese Arbeit so wertvoll macht, sind die echten Begegnungen: wenn Vertrauen entsteht, wenn jemand sich öffnet oder wenn man gemeinsam lachen kann. Es sind diese Augenblicke, die zeigen: Da sein reicht oft schon. Und genau das macht meine Arbeit als Betriebsseelsorgerin für mich so sinnstiftend und besonders.

Claudia Riese

Jugendleiterin Lehrlings- und Jugendzentrum Zoom

Vom Fließband ins Parlament: Franziska Fast

*Es ist eng, laut und kalt. Eine kleine Wohnung in Wien, mehrere Menschen auf engem Raum. Kein fließendes Wasser, das WC am Gang. Hunger gehört zum Alltag. Für viele Menschen bleibt ein solcher Start ins Leben eine Sackgasse. Nicht für **Franziska Fast** (1925 – 2003).*

Geboren 1925 in eine Arbeiterfamilie, kennt sie Armut nicht nur aus Erzählungen. Schon als Kind begreift sie, was Ungerechtigkeit bedeutet: wenn der Vater keine Arbeit findet, wenn Bildung ein Luxus ist und Chancen ungleich verteilt sind. Mit 15 muss sie die Schule verlassen, der Traum, Lehrerin zu werden, zerplatzt. Stattdessen steht sie am Fließband. Sie beginnt, Fragen zu stellen: Warum verdienen Frauen weniger? Warum haben Arbeiterinnen keine Stimme? Warum entscheiden immer Männer? Sie mischt sich ein. Sie wird Betriebsrätin. Kämpft für Kolleg:innen. Und sie lernt – nicht in Hörsälen, sondern im Leben. Später holt sie sich auch formale Bildung, besucht die Sozialakademie und baut ihr Wissen systematisch aus.

„Eine Frau? Das geht nicht!“

Doch, es geht. Für die damalige Zeit fast undenkbar wird Franziska Fast 1965 Bezirkssekretärin in einer männerdominierten Gewerkschaft. Es folgen: Spott, Zweifel und Widerstand. Der erste Streik: Fast steht vor einer Menge skeptischer Arbeiter – Männer, die nicht daran glauben, dass diese kleine Frau vorne etwas zu sagen hat. Doch sie zeigt: Autorität und Erfolg im Arbeitskampf haben nichts mit Geschlecht zu tun.

Fast kennt die Realität der Arbeiterinnen. Sie weiß: Gleichberechtigung existiert oft nur auf dem Papier. Frauen verdienen weniger, werden seltener befördert und häufiger übergangen. Für sie ist klar: Rechte bekommt man nicht geschenkt. Man muss sie einfordern.

Frauenrechte: Kein Randthema, sondern Gerechtigkeit

Franziska Fast macht als spätere Staatssekretärin für Frauenfragen und Volksanwältin Frauenpolitik zu einem zentralen Thema.

Sie kämpft dafür, dass Frauen als gleichberechtigte Arbeitnehmerinnen und Bürgerinnen gelten. Sie spricht aus, was viele nicht hören wollen: Dass Diskriminierung systematisch ist. Dass Gesetze allein nicht reichen. Dass Frauen sich wehren müssen – und mitunter Unterstützung brauchen.

Ihre Botschaft ist klar: Gleichberechtigung ist kein Luxus. Sie ist eine Frage der Gerechtigkeit.



Martha Stollmayer

Betriebsseelsorgerin Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Gemeinsam unterwegs: Erste OÖ-Lehrlingswallfahrt voller Energie und guter Stimmung

Was passiert, wenn sich Lehrlinge aus ganz Oberösterreich auf den Weg machen? Es wird gelacht, geredet, gewandert und vor allem Gemeinschaft erlebt. Bei der ersten OÖ-Lehrlingswallfahrt war genau das spürbar – vom ersten Schritt bis zum Ziel.

Gestartet wurde an drei verschiedenen Orten: in Walding, bei der Wallfahrtskirche in Dörnbach und in Schönering. Egal ob mit der Mühlkreisbahn, der S-Bahn oder in Fahrgemeinschaften – alle Wege führten schließlich zusammen. Und schon beim Losgehen war klar: Das wird kein gewöhnlicher Tag.

Die Routen führten durch schöne, abwechslungsreiche Landschaften, etwa über den Kürnbergerwald oder entlang der Strecke von Walding über Ottensheim bis nach Wilhering, wo sogar eine Fähre auf die Gruppe wartete. Unterwegs wurde viel geplaudert, gelacht und einfach das Miteinander genossen. Als Wegbegleiterin war es besonders schön mitzuerleben, wie schnell aus einzelnen Gruppen eine starke Gemeinschaft wurde.

Besonders beeindruckend war die Motivation der Jugendlichen. Trotz der Strecke waren alle mit vollem Einsatz dabei. Niemand blieb zurück, man unterstützte sich gegenseitig und hatte dabei noch jede Menge Spaß. Die Stimmung war durchgehend positiv, locker und einfach richtig gut. Auch das Wetter spielte perfekt mit: kein Regen, angenehme Temperaturen und genau richtig, um den Tag draußen zu genießen. So wurde die Wallfahrt nicht nur zu einem gemeinsamen Weg, sondern zu einem echten Erlebnis.

Am Ziel angekommen, wartete bereits das organisierte Mittagessen – eine wohlverdiente Stärkung nach der Wanderung. Doch eigentlich war

es mehr als nur eine Pause: Es war der Moment, in dem spürbar wurde, was diesen Tag ausgemacht hat – Gemeinschaft, Zusammenhalt und viele schöne Erinnerungen.

Claudia Riese

Jugendleiterin Lehrlings- und Jugendzentrum Zoom

Jugend im Dialog 2026

Am 19. Mai trafen bei „Jugend im Dialog“ in der Arbeiterkammer OÖ ca. 170 arbeitssuchende Jugendliche auf Entscheidungsträger:innen aus Politik, Wirtschaft und Kirche. Unter dem Motto „Ich kann was! Ich bin was! Reicht das?“ machten die Jugendlichen ihre Anliegen deutlich. Sie traten dabei nicht als Bittsteller, sondern als Expert:innen in eigener Sache auf.



Die 7. Auflage von „Jugend im Dialog“ setzte ein unübersehbares Zeichen gegen Politikverdrossenheit und Zukunftsmüdigkeit. Wieder einmal machten die Jugendlichen in beeindruckender Weise ihre Stimmen hörbar. Klare Forderungen wurden sowohl im direkten Dialog, als auch auf der Bühne formuliert.

Nun sind die Entscheidungsträger:innen am Zug. Am Ende durften sie via mentimeter-Umfrage festhalten, welche Themen sie von der Veranstaltung mitnehmen – Jugendnetzticket, psychische Gesundheit, leistbares Leben, Berufswahl und mehr wurde genannt.

Wir hoffen, dass es nicht nur beim Mitnehmen bleibt, sondern auch gehandelt wird.

Peter Habenschuß

Leiter Lehrlings- und Jugendzentrum Zoom



Einsparungen im Jugendbereich Das Ende von Ju-Can

Das Jugendprojekt Ju-can der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung, das nun über 16 Jahre lang bestand, wird durch die gänzliche Streichung der Landesförderung per Juni 2026 beendet.

Über all die Jahre hatten im Rahmen der Ausbildungspflicht bis 18, bis zu 15 Jugendliche gleichzeitig die Möglichkeit, menschliche Nähe, Lebensbegleitung sowie eine intensive Vorbereitung auf die Arbeitswelt zu erfahren und Stabilität zu erlangen.

Eine tägliche Struktur und Reflexion zur Festigung des Selbstwertes und der psychischen Gesundheit gaben den sehr unterschiedlichen Jugendlichen eine lebenswerte Zukunftsperspektive.

Durch die Betreuung und Begleitung von geschulten und engagierten Sozialarbeiter:innen konnten sie sehr oft wieder Hoffnung schöpfen und notwendige Schritte zu einem erfüllten Leben setzen.

Viele persönliche und individuelle Betreuungsansätze wurden gestartet – von Wildnistagen bis hin zu wöchentlichen Therapiestunden. In unserer Küche konnten sie drei bis vier Tage pro Woche miteinander kochen und somit vieles für ihr persönliches, aber auch berufliches Leben dazulernen.



Der Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte gab dem Projekt den Raum, den es gebraucht hat. Mit Juni schließt dieses sehr wertvolle Projekt seine Pforten und hinterlässt eine große Lücke im Jugendbereich.

Im Treffpunkt werden wir die Jugendlichen und ihre Betreuer:innen vermissen – so viele großartige Persönlichkeiten kamen und gingen; viele Jugendliche mit bewegenden persönlichen

Biografien, aber auch mit zahlreichen verborgenen Talenten. Wir danken den großartigen Menschen, die unseren Treffpunkt mit Leben und Geschichten bereichert zu haben!

Einsparungen

Weiters gab es im Bereich der Integration sowie für Vereine, die Migrant:innen unterstützen, im Budgetjahr 2026 deutliche Einschnitte. Das Gesamtbudget im Integrationsressort sinkt von etwa € 11 Mio. auf rund € 8,8 Mio.

Besonders betroffen davon ist auch MAIZ. Das Land Oberösterreich hat die Förderungen für das „Autonome Zentrum für Migrant:innen“ gekürzt. Infolgedessen muss die Beratungsstelle verkleinert werden, obwohl die Nachfrage steigt. Das Zentrum verlor zudem seine Basisförderung für die Infrastruktur (früher ca. € 150.000 jährlich).

Martin Loishandl

Betriebsseelsorger Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte

Eine neue Programmmarkierung gesellt sich zu unserem als männlich gelesenen Logo. Wenn dieses Logo auftaucht, gehört es zur neu gegründeten Veranstaltungsreihe „Wellness der Arbeiter:innenklasse“.

Zum einen wissen wir um unsere geschichtliche und aktuelle Verantwortung gegenüber den Rechten und Bedürfnissen der Arbeitnehmer:innen. Zum anderen braucht es neben den tagtäglichen Herausforderungen in der Arbeitswelt auch Zeit für ganzheitliche Entlastung. Für diese Bedeutung benutzen wir mit einem Augenzwinkern das Wort „Wellness“ und kehren dieses persönliche Bedürfnis nach Entspannung in ein kollektives Bewusstsein von Resilienz und gemeinschaftlicher Gesundheit.

In Zukunft wird es Workshops, Spaziergänge, Veranstaltungen und vieles Andere in dieser Schiene geben. Fühlt euch herzlich eingeladen!



TERMINE

Donnerstag, 25. Juni 2026, 18.00 Uhr	Sommerfest mit Live-Musik der Treffpunkt Gitarrengruppe und Bildern unserer Studienreise nach Ostdeutschland
Freitag, 26. Juni 2026, 9.30 Uhr – 16.00 Uhr	KAB Frauenausflug nach Freistadt , Pilgerkirche St. Michael und Fraustadt-Freistadt *) 
Mittwoch, 1. Juli 2026, 18.00 Uhr	Jubiläumsfest – 30 Jahre Treffpunkt Pflegepersonal *)
Samstag, 4. Juli 2026, 18.00 Uhr weilers: 12.9. / 3.10. / 7.11. / 5.12.2026	Gottesdienst im Treffpunkt , jeden 1. Samstag im Monat
21. bis 23. Juli 2026	Bergtage der KAB OÖ , „Dem Leben auf der Spur“ Planner Berghaus, Donnersbachwald *)
5. bis 8. September 2026	"einfach_gehen, miteinander weit wandern" KAB rund um Bad Kreuzen im Mühlviertel *)
Freitag, 11. September 2026, 15.00 – 17.00 Uhr weilers: 2.10. / 13.11.2026	„... wenn wir zusammen gehen“ Spaziergänge mit Impulsen, rund um Linz 
Sonntag, 20. September 2026	KAB Startgottesdienst , gemeinsam mit der Pfarrgemeinde Leonding-Hart-St. Johannes
Mittwoch, 23. September 2026, jeweils 18.00 Uhr weilers: 21.10. / 25.11.2026	Offener Treff für Betriebsrät:innen, Aktivist:innen und Arbeiter:innen im Cardijn Haus
Samstag, 26. September 2026, 9.00 – 16.00 Uhr Workshop für Frauen	"Trauer – (k)ein Gefühl wie alle anderen?" Wie kann ich auf Trauernde zugehen? *) 
Montag, 28. September 2026, 18.00 Uhr weilers: 19.10. / 23.11. / 14.12.2026	Klangschalenmeditation mit Monika Pointner 
Dienstag, 29. September 2026, 19.00 Uhr	Sozialstammtisch mit Sieglinde Rosenberger über die Gefährdung der Demokratie
Mittwoch, 7. Oktober 2026, 18.00 Uhr	Gespräche über Arbeit, Gott und die Welt – Zusammenhalt in der Arbeitswelt *)
Freitag, 9. Oktober 2026, 15.00 Uhr	Workshop: Selbstgemacht schmeckt besser – von Kräutersalz bis Chutney *) 
Mittwoch, 14. Oktober 2026, 10.00 – 17.00 Uhr	Theologie des Alltags „Arbeit vor Kapital“ Mit Magdalena Holztrattner & Karl Immervoll *)
Mittwoch, 4. November 2026, 18.00 Uhr	Spieleabend für Frauen *) 
Freitag, 6. November 2026, 16.00 – 20.00 Uhr	„Resilienz und Widerstand – somatische Praxis für Aktivist:innen“ mit Sarah Lammer (Holistic Bodywork) *) 
Samstag, 21. November 2026, 9.00 – 17.00 Uhr	Forum mensch & arbeit im Cardijn Haus
Feiertag, 8. Dezember 2026, 8.00 – 12.00 Uhr	Spirituelle Frauenbrunch *) 
alle Termine: www.mensch-arbeit.at/linz-mitte	*) bitte anmelden!

mensch & arbeit-INFO / Ausgabe Nr. 20
Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte
Jugend- & Lehrlingszentrum ZOOM
Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz

Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstr. 19, 4020 Linz
Herausgeber: Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte,
Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz, Redaktion: Martha Stollmayer
Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., 4274 Schönau,
Niederndorf 15.
Offenlegung gem. § 25 MedienGesetz: www.mensch-arbeit.at/offenlegung

Artikel, die mit Namen versehen sind, müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion übereinstimmen.
© Fotos: Falls nicht anders angegeben,
Treffpunkt mensch & arbeit Linz-Mitte bzw. ZOOM

Österreichische Post AG
PZ 22Z043436 P
Retouren: Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz